

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dobzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Hönnergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 782 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8seit. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: die halbspaltige Politzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Restdruck 20 Pf. Ganz, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für künftige Bezüge: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 116.

Samstag, den 2. Oktober 1915.

15. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Am Montag, den 4. Oktober cr., nur
von 9—1 Uhr, können die beschlag-
nahmen Gegenstände von Kupfer, Messing
und Nickel hier im Rathaus gegen sofortige
Zahlung abgeliefert werden.

Dobzheim, den 29. September 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die Frist zur freiwilligen Ablieferung der
Kupfer-, Messing- und Nickelgegenständen
ist bis zum 16. Oktober cr. verlängert worden.

Dobzheim, den 22. September 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die Hausiergewerbetreibenden der hiesigen Ge-
meinde, welche im Jahre 1916 ein Gewerbe im Umherziehen
treiben wollen, werden hierdurch aufgefordert, unverzüglich
und zwar spätestens bis zum 15. Oktober d. J. bei der Orts-
behörde ihres Wohnortes schriftlich oder mündlich den
Antrag auf Erteilung der dazu erforderlichen Wanderge-
werbschein bezw. Gewerbebescheinigung für das Kalenderjahr 1916
zu stellen. Nur bei Einhaltung dieses Termins kann mit Sicher-
heit darauf gerechnet werden, daß die beantragten Wander-
gewerbe- bezw. Gewerbebescheinigung bis spätestens den 1. Januar
1916 bei der Kreis- bezw. Gemeindebehörde zur Einlösung be-
stehen, während bei späterer Antragstellung infolge der
großen Zahl der auszufertigenden Scheine die Fertigstellung
bis zu dem gedachten Termine sich in den meisten Fällen
nicht ermitteln läßt.

Dobzheim, den 21. September 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die Musterung der seiner Zeit für dauernd
untauglich erklärten Personen, die in den Jah-
ren 1876 bis 1895 einschl. geborenen sind,
findet für die Gemeinde Dobzheim, im Aus-
hebungslokal in Wiesbaden, im „Deut-
schen Hof“, Goldgasse 4, wie folgt statt:

1. Am Donnerstag, den 7. Oktober 1915
für die Personen der Jahrgänge 1876,
1877, 1878, 1879 und 1880.
2. Am Freitag, den 8. Oktober 1915 die
Personen der Jahrgänge 1881, 1882,
1883, 1884, 1885, 1886, 1887, 1888
und 1889.
3. Am Samstag, den 9. Oktober 1915
die Personen der Jahrgänge 1890, 1891,
1892, 1893, 1894 und 1895.

Die Gestellungspflichtigen haben sich pünkt-
lich um 7 Uhr in reinem und nüchternen
Zustande zu stellen.

Wer ohne genügende Entschuldigung fehlt,
hat die sofortige Festnahme und Einstellung
als unsicherer Heerespflichtiger zu gewärtigen.

Die durch Krankheit am Erscheinen ver-
hindert sind, haben ein amtlich beglaubigtes
ärztliches Zeugnis einzureichen.

Unpünktliches Erscheinen und Fehlen ohne
genügende Entschuldigung wird nach den be-
stehenden Gesetzen bestraft.

Die Militärpapiere sind mitzubringen.

Alle diejenigen, welche sich noch nicht
zur Stammrolle angemeldet haben, müssen
dieses sofort im Rathaus hier, Zimmer 2,
nachholen.

Dobzheim, den 1. Oktober 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Dem Königlich Generalkommando erwidert
das Kriegsministerium im Einvernehmen mit dem
Herrn Reichskanzler und dem Herrn Minister des
Innern auf das gest. Schreiben vom 5. Juni 1915
ergerbenst nachstehendes:

Nach § 27, Gesetz vom 11. Febr. 1883, erfolgt
der Aufruf des Landsturms nach Jahresklassen.
Durch den Aufruf vom 28. Mai 1915 — A.-B.-Bl.
S. 253 — wird daher u. a. die ganze jüngste Jah-
resklasse betroffen, soweit die Aufgerufenen das 17.
Lebensjahr bereits vollendet haben oder sobald sie
dies vollenden. Die Bekanntmachung des Herrn
Reichskanzlers vom 28. 5. 15 — A.-B.-Bl. S. 254 —
wonach die im Inlande sich aufhaltenden Aufge-
rufenen sich in der Zeit vom 8. bis einschließlich
10. Juni zur Landsturmrolle anzumelden haben,
hat hiernach für die jüngste Jahresklasse 1. Aufge-
bots die Wirkung, daß sich zunächst zu dem be-
stimmten Zeitpunkt zur Landsturmrolle alle die-
jenigen anmelden müssen, die bereits bis 10. Juni
1915 einschließlich das wehrpflichtige Alter erreicht
haben. Für diejenigen, die erst nach dem 10. Juni
1915 das 17. Lebensjahr vollenden, besteht die
Verpflichtung zur Anmeldung zur Landsturmrolle
mit dem Zeitpunkt des Eintritts in das wehrpflich-
tige Alter. Um tägliche Meldungen zu vermeiden,
bestehen keine Bedenken, die Anmeldungen in be-
stimmten Zeitabschnitten erstatten zu lassen.

Berlin, den 24. Juli 1915.

Kriegsministerium.

Wird veröffentlicht mit dem Bemerkten,
daß die Angehörigen der jüngsten Jahres-
klasse des Landsturms 1. Aufgebots, soweit
sie das 17. Lebensjahr nach dem 10. Juni
1915 vollendet haben, oder demnächst noch
vollenden, sich während den Dienststunden an
den Wochentagen von 9—1 Uhr vormittags
im hiesigen Rathaus, Zimmer Nr. 2, zur
Landsturmrolle anzumelden haben.

Dobzheim, den 28. September 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Des Meeres und der Liebe Wogen.

Ein Seeroman von *.

(Nachdruck verboten.)

Mark stimmte aus Abenteuerlust in das
Wort der Matrosen ein und bildete sich ein, daß
Stephans Untätigkeit nur den Zweck habe, ihm den
Reichtum und die Ehre zu rauben, die er sich errungen
hätte.

Jeden Versuch einer Annäherung des Kapitäns
Mark schloß zurück, und je weiter er sich von
der Heimat entfernte, desto mehr brütete er über
Stephans Schwäche und List, bis die schon schlum-
mernde Reizung zur leidenschaftlichen Flamme her-
wuchs. Er schäumte und wütete über die vielen
Verzögerungen, welche die Rückkehr der „Elisabeth“
verhindert hatten, und maß auch daran dem Kapitän
die Schuld bei, dessen Absicht gewesen, Ellen
zu lassen, ihren Bräutigam zu verlassen. Ja
noch, wenn er seinen eigenen Irrtum nicht, wenn
er sich Walter Raleighs Warnung wegen des
mangelnden väterlichen Segens erinnerte, wenn
er dachte, daß die abergläubischen Seeleute sei-
nen als die Ursache ihres Unglücks betrach-
teten, so hatte bisher alles nur dazu beigetragen,
den düstern Trost seines Benehmens zu verstärken.
Doch jetzt, auf dem gescheiterten Schiff, das
sein Augenblick von den Wogen verschlungen werden
sollte, während er selbst und all die tapferen

Männer machtlos waren, ihr Geschick abzuwenden
— jetzt beugte sich sein starrer Geist, jetzt füllten
Marks Augen sich mit Tränen.

Anstatt des Rauschens der Wogen tönte das
Geläute der heimatischen Sonntagsglocken an sein
Ohr — die vertrauten Gesichter seiner Lieben blickten
wehmütig auf ihn — und als Stephan jetzt von
Vergebung sprach, da fiel dies Wort bei Mark
auf fruchtbaren Boden. Es war ein kostbarer und
doch so bitterer Augenblick der Reue!

Das waren Stunden, an denen die Bitten zu
Gott zum Ausbruch kamen, da Seekapitäne mit
lauter Stimme für ihre Mannschaft beteten. Auch
Stephan sandte seine Bitte um Gnade und Erbarmen
zum Himmel auf, als plötzlich ein lauter, viel-
stimmiger Ruf ihn unterbrach.

Die Sonne hatte sich wie eine runde Scheibe
im vollen Glanze aus dem Meere erhoben, die
schäumenden Wogen mit ihren Strahlen erleuchtend
und eine lange, niedere Felsenkette enthüllend, die
mit des Seemanns geübtem Auge gemessen, Schutz
und Rettung vor dem bisher unvermeidlich scheinen-
den Untergang versprach.

Der Jubel der Leute über die Errettung aus
Todesgefahr und ihre plötzliche Gefühlsveränderung
drohte ihnen alle Besonnenheit zu rauben, hätte
nicht die ruhige Festigkeit des Kapitäns sie für das
bevorstehende Unternehmen gestählt. Das Schiff
trieb in der Tat dem Felsen immer näher, doch es

konnte nicht mehr lange flott erhalten werden und
die furchtbare Brandung, welche sich an dem Felsen-
riffe brach, machte eine Annäherung außerordentlich
gefährlich. Die einzige Hoffnung bestand darin,
ein Seil durch einen kühnen Schwimmer nach dem
Felsen zu überbringen und dadurch das Schiff auf
den Strand zu führen. Aber wer konnte diese
rasende See durchschwimmen?

Bögernd blickten die tapferen Matrosen einander
an, da ein Sprung in die schäumenden Wogen die
einzige Rettung blieb. Doch während Stephan im
Begriffe stand, dem Steuermann Ringcombe den
Befehl zu geben, das kühne Unternehmen mit dem
Seile zu wagen, trat Mark Aldrich plötzlich herbei
und sagte, das Seil erfassend:

„Senden Sie mich, Herr Kapitän, das ist ein
Auftrag für mich, und gehe ich unter, so verschwindet
Ihr Unstern mit mir! Kameraden, wenn Ihr
in die Heimat zurückkehrt, so legt Zeugnis ab,
daß ich an allem, was verkehrt ging, allein die
Schuld trage.“

„Bleiben Sie, Aldrich,“ sagte Stephan liebevoll;
„Sie können jenen Wogen nicht begegnen wie ein
älterer Mann. Wie sollte ich Ihren Angehörigen
wieder vor Augen treten, wenn ich Sie dieser
Gefahr aussetzte und Sie den Tod in den Wellen
fänden?“

(Fortsetzung folgt.)

Blachten im Westen.

heutere und Unheimliche in den Weltkriege, daß sie nicht in Frieden werden, sondern daß es nun, ehe eine wirkliche Entscheidung, denn in der modernen Kriegskunst, den Entscheidungsschlachten immer Krieg mit dem Bewegungskriege verbunden. Angriffe und Verteidigungskämpfe finden daher in der Größe und Fähigkeit statt, wie man sie früher nicht kannte, und deshalb müssen wir auch bei dem großen Ringen im Westen noch auf eine längere Fortdauer der Riesenkämpfe rechnen. Wir haben dabei das Vertrauen, daß nach den Erfahrungen der ersten 6 oder 7 blutigen Kampftage die Bestrebungen der Feinde, die Mauer der deutschen Helden niederzuringen, wohl vergebliche sein werden, zugleich haben wir in Deutschland aber auch die früher in den gewaltigen Kämpfen im Westen gemachten Erfahrungen für uns. Es ist jetzt der 5. große Angriff, welchen die Feinde im Westen auf die deutschen Linien machen, und wie die früheren vier Angriffe keinen nennenswerten Erfolg für die Feinde brachten, so hoffen wir auch daselbe von diesem fünften Angriffe, auch wenn er als der größte von allen bezeichnet werden kann. Vor allen Dingen gilt es auch jetzt, sich in Geduld zu wappnen und auch von stellenweisen Misserfolgen auf der deutschen Seite sich im Vertrauen auf die deutschen Waffen nicht irre machen zu lassen, denn die Entscheidungen können sich sehr lange hinziehen. Die Winterschlacht in der Champagne dauerte nach den amtlichen deutschen Berichten vom 16. Februar bis zum 10. März, also 23 Tage und im Anschluß an diese große Schlacht versuchten es damals die Engländer, bei Reube Chapelle die deutschen Stellungen zu durchbrechen. Diese Angriffe der Engländer dauerten vom 11. März ab ungefähr vierzehn Tage und brachten bekanntlich den Engländern fast noch größere Verluste als den Franzosen in der Winterschlacht in der Champagne beigebracht wurden. Den dritten großen Durchbruchversuch machten die Feinde vom 6. bis 24. April zwischen der Maas und Mosel, in welchem die Franzosen unter dem General Dubail im Anfange einige Erfolge erzielten, aber dieselben dann in den Tagen vom 24. bis 28. April durch deutsche Angriffe in der Gegend bei Combrès und bei Les Eparges wieder einbüßten. Der vierte große Angriff wurde von den Franzosen und Engländern wieder gemeinsam zwischen Armentières und Arras am 9. Juni begonnen, und zogen sich diese furchtbaren Kämpfe mit kurzen Pausen fast zwei Monate hin. Große Erfolge erzielten dort die Engländer und Franzosen aber auch nicht. Diese Erfahrungen geben uns einen Anhalt dafür, wie wir die neuen etwa seit dem 24. September begonnenen großen Kämpfe im Westen in bezug auf ihre Dauer und die zu erwartende Entscheidung zu beurteilen haben. Ein Stillstand in diesen gewaltigen Kämpfen kann allerdings auch bald eintreten, wenn die Verluste der Engländer und Franzosen so groß sind, daß sie durch Reservetruppen nicht ohne weiteres ergänzt und dann die Angriffe nicht fortgesetzt werden können. Es wird aber auch nicht an wagehalsigen Unternehmungen auf Seiten unserer Feinde fehlen, denn man weiß in London und Paris ganz genau, daß diese neuen großen

Kämpfe im Westen wahrscheinlich hauptsächlich mit zu den Entscheidungsschlachten im ganzen Weltkriege gehören werden, denn wenn alle Durchbruchversuche der Engländer und Franzosen in Flandern, im nördlichen Frankreich und in der Champagne bis in die Argonnen wiederum scheitern, und die Feinde demnächst mit einem gewaltigen Vorstoße der verstärkten deutschen Truppen rechnen müssen, dann wird mit Gottes Hilfe der Weltkrieg auch im Westen wohl die Gestalt annehmen, welche er im Osten seit Anfang Mai angenommen hat. Auf ganz verzweifelte Angriffe der Engländer und Franzosen und sogar auch auf große Reiterangriffe auf die deutschen Stellungen muß deshalb noch gerechnet werden, vertrauen wir aber darauf, daß nach wie vor die deutsche Mauer den Anprall der Feinde abhalten wird. Die Rückwirkung der Entscheidung auf dem westlichen Kriegsschauplatz wird auch auf die Lage auf dem östlichen Kriegsschauplatz und auf die Gestaltung der Dinge auf der Balkanhalbinsel und wohl auch auf dem italienischen Kriegsschauplatz von großer Bedeutung sein.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Berichte.

Großes Hauptquartier, 30. Sept. (W. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Der Feind setzte seine Durchbruchversuche gestern nur in der Champagne fort.

Südlich der Straße Menin-Oppe wurde eine von zwei englischen Kompagnien besetzte Stellung in die Luft gesprengt.

Nördlich Voos schritt unser Gegenangriff langsam vor. Südöstlich von Souchez gelang es den Franzosen, an zwei kleineren Stellen in unsere Linien einzudringen. Es wird dort noch gekämpft. Ein französischer Teilangriff südlich Arras wurde leicht abgewiesen. Zwischen Reims und Argonnen waren die Kämpfe erbittert.

Südlich St. Marie-a-Py brach eine feindliche Brigade durch die vorderste Grabenstellung durch und stieß auf unsere Reserve, die im Gegenangriff dem Feinde 800 Gefangene abnahm und den Rest vernichtete. Alle französischen Angriffe zwischen der Straße Sommepp-Souain und der Eisenbahn Challerange-St. Menesboud wurden gestern teilweise in erbittertem Nahkampfe unter schweren feindlichen Verlusten abgeschlagen. Heute früh brach ein starker feindlicher Angriff an der Front nordwestlich Rastiges zusammen. Nördlich Rastiges ging eine dem flankierenden feindlichen Feuer sehr ausgesetzte Höhe (191) verloren.

Auf den übrigen Fronten fanden Artillerie- und Minenkämpfe in wechselnder Stärke statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südlich von Dünaburg ist der Feind in die See-Engen von Wesselow zurückgedrängt.

Die Kavalleriekämpfe zwischen dem Dryswjaty-See und der Gegend von Postawa waren für unsere Divisionen erfolgreich.

Ostlich von Smorgon ist die feindliche Stellung im Sturm durchbrochen. Es wurden 1000 Gefangene (darunter 7 Offiziere) gemacht und 6 Geschütze und 4 Maschinengewehre erbeutet. Südlich von Smorgon dauert der Kampf an.

während rings im Ausland man Schadenfreude spüren kann. — Und zugleich im Deutschen Reiche stellte man ein Beispiel auf, wie die Mittel aufzubringen für des fern'en Krieges Lauf, runde zwölf Milliarden strömten wiederum dem Reiche zu und Herr Grey, als er gelesen, kam um seine Mittagsruhe.

Warum nahm vor einem Jahre er den Mund schon allzu voll, als er laut verstanden mußte, daß nur der gewinnen soll, der mit „Silberkugeln“ schießt, war' der Krieg auch noch so lang! Ach, nach einem einzigen Jahre wird schon Englands Beutel schlan!

Jetzt schon kann in stiller Klausur Edward Grey sich überlegen: Deutschland wäre selbst im Stande Kugeln sich aus Gold zu prägen, Deutschland kriegt im eignen Lande jede Summe prompt und glatt, während sich das stolze England schon soweit erniedrigt hat, in Amerika zu betteln, wo man kaum davon entzückt, und nur deshalb pumpen dürfte, weil man auch Granaten schickt, und weil dies Geschäft am Ende sonst noch Schaden leiden könnte.

Walter-Walter.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Feindliche Teilangriffe gegen viele Abschnitte der Front wurden blutig abgewiesen.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Finsingen.

Die Russen wurden am oberen Rormin in östlicher Richtung zurückgeworfen. Es wurden etwa 800 Gefangene gemacht.

Zwei russische Flugzeuge wurden abgeschossen.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 1. Okt. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Feindliche Monitore beschossen wirkungslos die Umgebung von Lombardye und Middelkerke.

Einen neuen Angriff versuchten die Engländer gestern nicht wieder. Unser Gegenangriff nördlich von Voos machte bei heftiger feindlicher Gegenwehr weitere Fortschritte. Einige Gefangene, 2 Maschinengewehre und 1 Minenwerfer fielen in unsere Hände.

Versuche der Franzosen, östlich von Souchez und nördlich von Neuville Raum zu gewinnen, mißglückten.

In der Champagne scheiterte ein mit starken Kräften unternommener feindlicher Angriff östlich Auberive. Ebenso erfolglos waren sämtliche französischen Angriffe in der Gegend nordwestlich Rastiges an denen Truppenteile von verschiedenen Divisionen beteiligt waren.

Die Zahl der bei den Angriffen in der Champagne bisher gemachten Gefangenen ist auf 104 Offiziere, 7019 Mann gestiegen.

Erfolgreiche Minensprengungen beschädigten die französische Stellung bei Vauquois.

Feindliche Flieger bewarfen Menin-Pitzard mit Bomben, durch die 8 französische Bürger getötet wurden. Wir hatten keine Verluste.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

Westlich von Dünaburg, bei Grendsen, wurde eine weitere Stellung des Feindes gestürmt.

In Kämpfen östlich von Madziol sowie an der Front zwischen Smorgon und Wischniew sahen russische Angriffe unter schweren Verlusten zusammengebrochen.

Die Heeresgruppe machte gestern 1360 Gefangene.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Der Feind wiederholte seine vergeblichen Teilangriffe. Alle Vorstöße sind abgewiesen. 6 Offiziere, 494 Mann und 6 Maschinengewehre fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals von Finsingen.

Unser Angriff schreitet fort.

Die Zahl der im Monat September von deutschen Truppen im Osten gemachten Gefangenen und die Höhe der übrigen Beute beträgt:

421 Offiziere;
95464 Mann;
37 Geschütze;
298 Maschinengewehre;
1 Flugzeug.

Oberste Heeresleitung

Der mißlungene Durchbruch.

Amsterdam, 1. Okt. (Zens. Frkf.) Das „Handelsblad“ meldet aus dem deutschen Hauptquartier: Bei einem Besuch zu Monthois in der Champagne, nicht weit von der Stelle, wo die Franzosen am 24. und 25. September mit einer massigen Uebermacht versagt haben, die deutsche Front in einer Länge von 25 Km. zu durchbrechen, habe ich konstatieren können, daß keine Rede von einem Durchbruch sein kann, sondern nur vom Eindringen der Front auf einer Länge von 6 Km. zwischen dem Dorfe Tharure und Verson in einer Tiefe von 3 Km. Nach Mitteilungen von deutschen Offizieren war der Angriff glänzend vorbereitet und wurde mit außerordentlichen und ausgezeichnet ausgerüsteten Truppen unternommen, was ich feststellen konnte.

OC. Durch die Lupe.

(Ein Stückchen Zeitgeschichte in Versen.)

Während tief im Russenlande noch die letzten Stützen trachen, scheint der Gegner jetzt im Westen wieder einmal Ernst zu machen, um mit neuen Offensiven unsre Westfront abzutaufen und den Russen von dem Druck unsrer Heere zu entlasten, was er wohl gefordert hat, weil ihm sonst die Sache satt. Möglich auch, daß Tobjuchtskämpfe man in London und Paris dieser Tage hat bekommen, als sich Sofia hören ließ, als der tapfere Bulgare, rings bewundert von der Welt, alle Bierverbandsvertreter endlich einmal kaltgestellt. Auf dem Balkan zweifelsohne hat der Bierverband verspielt; wenn er auch im Griechenlande noch im letzten Feuer wütht, neue Flammen anzufachen, wird ihm nicht mehr möglich sein, Grey und Bissiani stecken zähneknirschend alles ein; ja, sie müssen augenblicklich, wollen sie nicht ganz verkrachen, vorderhand noch gute Mienen zu dem bösen Spiele machen,

als ich die Kriegsgefangenen sah. Die jetzt in der Champagne gelieferte Schlacht war heftiger als die Winter Schlacht, vor allen Dingen in artilleristischer Hinsicht. Die deutschen Offiziere sind überzeugt, daß der örtliche Erfolg der Franzosen sehr teuer bezahlt wurde, und daß ein Durchbruch nicht glücken werde. Die deutschen Kämpfer bestanden lediglich aus Reserve und Landwehr.

Der Vorstoß der Kronprinzenerarmee in den Argonnen.

Kopenhagen, 1. Okt. (Bers. Bln.) Ein pacifistischer Bericht des „Daily Mail“ legt dem Vorstoß des Kronprinzen in den Argonnen die höchste Bedeutung bei. Der Kronprinz verhinderte damit das Vordringen der Alliierten gegen Challerange, das in französischen Händen eine Bedrohung der deutschen Verbindungsstraße der Argonnenarmee und des Zentrums bedeuten würde.

Die Kämpfe in der Champagne.

Köln, 1. Okt. (Bers. Bln.) Zu den letzten Kämpfen in der Champagne schreibt die „Köln. Volksztg.“, daß dem Feinde in der Verwendung von Gasbomben günstige Windrichtung zufließen kam. Die deutschen Truppen kämpften gegen eine vier bis fünffache Uebermacht. Die deutschen Maschinengewehre und Geschütze mähnten den Feind nieder. Trotz der Berge von Leichen wurden immer neue Kolonnen Franzosen herangeführt. Die feindlichen Truppen waren mit Proviant für acht bis zehn Tage versehen, was darauf schließen läßt, daß man mit einem völligen Durchbruch und schnellen Fortschritten durch Belgien und Luxemburg rechnete. Der völlige Durchbruch sei aber mißglückt. Dem Vorstoß der Engländer ging ein furchtbares Scheitern der wilden Völker voraus. Obwohl der Feind durch deutsche Maschinengewehrfeuer grabenweise in Drahtverhauen niedergemacht wurde und liegen ließ, führten die Engländer immer wieder neue Kolonnen heran, die dasselbe Schicksal hatten.

französische Munitiondepots durch deutsche Artillerie zerstört.

London, 1. Okt. (Bers. Bln.) Zu einem Bericht des Londoner „Standard“ über die Kämpfe in der Champagne heißt es, daß von den Kriegsvorräten der Verbündeten sechs französische Munitiondepots in die Luft geflogen sind, weil die Deutschen das Geschützfeuer der Verbündeten in äußerst intensiver Weise beantwortet hätten.

Zwei englische Generale gefallen.

Paris, 1. Okt. (Bers. Frlst.) Der „Petit Parisien“ meldet aus London, daß die englischen Generale Sir Thomson Copper und Thesiger in Flandern gefallen sind.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. I. B. Wien, 1. Okt. (Richtamtlich) Amlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

In Ostgalizien fiel nichts Neues vor. Bei Komo-Alexiniels scheiterte ein russischer Angriffsversuch unter unserer Artilleriefire schon in der Vorbereitung. An der Iwa und im wolhynischen Festungsgebiet keine Aenderung der Lage. Am Kaminbach gewannen die Verbündeten erneut Raum. Russische Gegenangriffe wurden abgewiesen. Fünf österreichisch-ungarische Eskadronen nahmen bei einem neuen Vorstoß des Feindes 2 Offiziere und 400 Mann gefangen und erbeuteten 1 Maschinengewehr. In den letzten zwei Gefechtsstagen fielen in diesem Raum 10 Offiziere und 2400 Mann des Feindes in Gefangenschaft.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der Tiroler und Kärntner Front fanden Geschützschüsse statt. Die bereits gemeldeten Vorstöße gegen unsere besetzte Linie westlich des Salsgraben wurden von den Salzburger Schützen abgeschlagen.

Gestern früh griffen die Italiener den Muzli und die Südwesthänge dieses Berges mit ihren Kräften dreimal vergebens an. Dabei erlitten sie sehr schwere Verluste. Angriffsversuche gegen einzelne Punkte des Tolmeiner Brückenkopfes wurden ebenfalls wie immer abgewiesen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Fliegerkämpfe über Czernowitz.

Czernowitz, 1. Okt. (Bers. Frlst.) In den letzten Tagen herrschte auf dem Kriegsschauplatz in der Bukowina eine intensivere Tätigkeit der Flieger. Am frühen Morgen und oft auch nachmittags wurden russische Flieger die Stadt Czernowitz

und die Bukowiner Front und regelmäßig werden Fliegerbomben abgeworfen. Das Zielobjekt der Russen ist der Bahnhof. Von den bisher heruntergeworfenen zahlreichen Bomben sind fast sämtliche explodiert, doch keine erreichte ihr Ziel. Der Sachschaden ist minimal, nur an einem Nebengebäude wurde das Blechdach zerstört. Unsere Flieger nehmen oft die Verfolgung der russischen Flieger auf, die dann sofort flüchten. Gewöhnlich treten die russischen Flieger, wenn sie durch die unsrigen in die Engge trieben werden, den Rückzug über rumänisches Gebiet an. In den letzten vier Tagen haben unsere Flieger wichtige militärische Objekte der Russen zerstört.

Die Tätigkeit unserer U-Boote.

Die Bark „Actie“ aus Krageroe mit einer Ladung Grubenholz von Krageroe nach Leith unterwegs, ist am Mittwoch von einem deutschen Unterseeboot, 20 Seemeilen südlich von Kap Lindesnaes, in Brand gesteckt worden. Das Unterseeboot schleppte ein Boot mit der aus 11 Mann bestehenden Besatzung nach der Küste bei Kap Lindesnaes.

Sotales.

Dogheim, 2. Okt.

—* Bestandene Prüfung. Herr Viktor Kunkel, hier beamtet, hat dieser Tage die theologische Staatsprüfung mit Auszeichnung abgelegt.

—** Nutzen der Lokalpresse. Die Heimatpresse allein ist in der Lage, den Leser in steter, engster Fühlung mit allen wichtigen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Fragen des heimatischen Bezirkes zu halten. Sie wurzelt unmittelbar im heimischen Boden, steht mitten in den Ereignissen, die ihren Leserkreis berühren, und kann daher diese am besten würdigen. Ihr amtlicher Teil enthält alle den Heimatbezirk betreffenden Verordnungen, Bekanntmachungen usw., ebenso beziehen sich ihre Inserate meist auf das heimatische Geschäftsleben. Daher kann sie von dem Bürger, der ein offenes Auge für alle Heimatfragen hat und in ihnen wirklich auf dem Laufenden bleiben will, so daß er selbst vernünftig Stellung nehmen kann, nicht entbehrt werden. Das soll jeder bei den Versuchen der Großstadt, überallhin ihre Fangarme auszustrecken, wohl bedenken. Diese Blätter können das nicht halten, was sie versprechen. Sie können das nicht bieten, was oben von der Heimatpresse gesagt ist. Seien sie noch so gut redigiert und hätten sie die besten Agenten und Korrespondenten, sie sind nicht im Bezirk selbst angeheftet, nicht aus ihm herausgewachsen. Sie haben ihr Hauptaugenmerk naturgemäß auf die Angelegenheiten ihres eigenen engeren Bezirkes zu richten und können die Fragen und Sorgen in anderen Bezirken deshalb nur vorübergehend streifen. Mit den lokalen Nachrichten ist es selbstverständlich ebenso. Und die für das geschäftliche Leben so wichtigen und nützlichen Inserate betreffen ausschließlich den fremden Bezirk. Wer das alles nur ein wenig überlegt, wird niemals dazu kommen können, sich für sein Heimatblatt das Blatt eines fremden Bezirkes ausschlagen zu lassen. Wer Geld dazu hat, mag sich nach seinen Bedürfnissen und seiner politischen Richtung ja noch fremde Blätter dazu halten, soviel er will. Aber das Heimatblatt können fremde Blätter nie ersetzen. Gerade jetzt sollte das jeder Zeitungsläser recht bedenken.

—* Truggold. Wie lachte noch der Sonnenschein vor wenigen Tagen, wie goldig flossen die Strahlen am klarblauen Himmel, überpannten mit leuchtenden Regnen die Weiten, daß es der Lenz und Sommer nicht besser machen kann. Und doch war es etwas wie Truggold, das uns da vorge spiegelt wurde. Wenn die Sonne auch noch blendend schien, wenn sie auch die letzten Früchte noch reifen ließ, die Erde so richtig zu erwärmen vermochte sie doch nicht mehr, und nachdem sie sich zur Ruhe begeben hat, macht sich auch schon die Kälte recht unangenehm bemerkbar. Truggold nur spendet die Sonne in den Tagen des Herbstes. Und wer sich verlocken läßt von ihm, der kann böse Erfahrungen machen, kann sich mit Erkältungen und Krankheiten plagen. Es ist eben nicht alles Gold, was glänzt. Das muß man ja auch im Leben so oft erfahren. Wer nur nach dem äußeren Schein sieht, sich von ihm beeinflussen läßt, der wird sehr häufig schlecht fahren. Der innere Kern nur verleiht den meisten Sachen den Wert, auf ihn besonders soll man achten und nicht nur nach dem Schein urteilen. Der Schein kann oft glänzend sein und doch nur Hohlheit und Halbscheit, Nichtiges und Wertloses bergen, ja er soll dies mitunter direkt verdecken, soll einen höheren Wert vortäuschen, ist auf Betrug berechnet. Die Augen aufmachen, heißt es da für den Menschen, recht groß aufmachen und alle Sinne anspannen, um Echtes und Wahres von Falschem zu unterscheiden. Böser Wille verbirgt sich oft hinter glatten Worten, die bestreuen und betören. Truggold! Aufachten gilt

es auch da, damit nicht falsche Freundschaft uns auf Wege führt, die ins Verderben führen. Vor Truggold soll man sich hüten, vor Truggold warnen, dem Truggold, der Falschheit, dem eiteln Schimmer, der Böses und Häßliches verbirgt, den trügerischen Schleier abreißen, daß es in häßlicher Nothzeit von jedem erkannt und verabscheut wird. Es ist nicht alles Gold was glänzt, ist eine Wahrheit, die Beachtung verdient.

—* Tapferkeits-Auszeichnung. Der Fuß-Artillerie-Untersoldat Friedrich Wintermeyer, Sohn unseres Beigeordneten Wintermeyer, ist mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden.

—** Winterfahrplan. Am 1. Oktober trat ein neuer Eisenbahnfahrplan in Kraft, der auf unserer Staatsbahnlinie weiter keine Veränderungen zeigt. Es verkehren von hier abfahrend folgende Züge:

Nach Wiesbaden:
5,38, im Okt. u. April, 6,22, v. 1. Nov. bis 31. März, 7,22, 10,00 12,19, 2,51, 4,47, 6,42 7,38, 8,44, 9,28.

Nach Lg.-Schwalbach:
7,20, 9,35, 11,31, 1,36, 2,25, nur Sonn- u. Ft., 2,50, 3,40, nur S. u. F., 4,25, 6,40, 8,19.

—* Sportliches. Am vergangenen Sonntag standen sich auf hiesigem Exerzierplatz „Sportverein Dogheim“ und „Spielvereinigung Wiesbaden“ im Wettspiel gegenüber. Dogheim gewann nach überlegenem Spiele 9:4. — Morgen steht der „Sportverein“ auf hiesigem Platz dem „Schiersteiner Sportverein“ gegenüber. Die Dogheimer Spieler werden auch diesmal alles draussetzen um wieder als Sieger hervorzugehen.

Neues aus aller Welt.

— Essen (Ruhr), 1. Okt. Von den bei dem Unglück auf der Zeche „Holland“ in Wattencheid verletzten 25 Bergleuten sind im Laufe der Nacht noch vier ihren Verletzungen erlegen, so daß die Explosion bisher 13 Opfer gefordert hat.

— Danzig, 1. Okt. Zwei aus der Irrenanstalt Conradstein entwichene Geistesranke töteten den Pfleger Kapahnke, der sie festnehmen wollte, und entflohen.

Vereinsnachrichten.

„Sportverein“. Heute Abend Versammlung.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 3. Oktober 1915.

Evangelische Kirche Dogheim.

Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst. D. Eibach.
Nachm. 1 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. derselbe.
Abends 8 Uhr: Abendgottesdienst. derselbe.

Katholische Kirche Dogheim.

Vorm. 8 Uhr: Frühmesse.
Vorm. 10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Herz-Jesu-Andacht.
Nachm. 4 Uhr: Versammlung des Müttervereins mit Vortrag und Segensandacht.
Mittwoch Abend 7 Uhr ist Rosenkranz- und Kriegsandacht.
An den Wochentagen ist die hl. Messe um 7 1/2 Uhr.
Gelegenheit zur Beichte ist Samstag nachm. von 4 Uhr und Sonntag früh von 7 Uhr ab. Pfarrer Stiller.

Alter Hausrat

Sammtet sich im Laufe der Jahre in jeder Wohnung an, macht sich aber gewöhnlich erst dann unangenehm bemerkbar, wenn, wie gewöhnlich, ein Umzug vor der Tür steht. Wer sich solcher überflüssigen Sachen vorteilhaft entledigen will, dem sei

ein Inserat in der „Dogheimer Zeitung“

als wirksamstes Mittel empfohlen. Jede Sache findet immer noch ihren Käufer, und manches Möbelstück, das vielleicht hier überflüssig ist und im Wege steht, wird da und dort gerade notwendig gebraucht. Die wenigen Pfennigen, die ein Inserat in unserer Zeitung kostet, machen sich auf diese Weise rasch bezahlt, da fast immer sich ein geeigneter Käufer meldet.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dogheim.

Transfeldts Dienst-Unterricht für den Infanteristen

empfehlen die Buchhandlung der „Dogheimer Zeitung“, Römergasse 14, Laden.

Die beliebten und dauerhaften Taschenlampen-Batterien sind wieder neu eingetroffen. Ph. Dembach.

Portemonnaies alle Schreib-Materialien Handtäschchen, Etais

Phil. Dembach.

Beachten Sie bitte
meine Schaufenster!

Für die Soldaten im Kriege empfehle:
Hemden in Normal und Biber, **Unterhosen**, **Hautjacken**, **Wämse**, **Strümpfe**, **Socken**,
Pulswärmer, **Ohrenschutz**, **Leibbinden**, **Fußlappen**, **Hosenträger**, **Stroh-**
sohlen, **Filzsohlen**, **Taschentücher** in großer Auswahl billigst.

Alex. Katz.

Zu sämtlichen Artikeln liefere ich passende Schachteln als Briefe und Pakete. — Auf Wunsch werden die Pakete bei mir verpackt.

Beachten Sie bitte
meine Schaufenster!



Dem Auge fern, dem Herzen ewig nah.

Obes-Anzeige und Danksagung.

Am 27. September starb infolge Krankheit im Festungslazarett zu Marienburg i. Westpr. unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder und Neffe

Musketier Karl Krieger,

Infanterie-Regiment 87.

Die Beerdigung hat bereits dort stattgefunden.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Eltern Fritz Krieger nebst Geschwister und Angehörigen.

Doppeim, den 2. Oktober 1915.

Gleichzeitig sprechen wir allen denen, die so innigen Anteil nahmen, insbesondere Herrn Bürgermeister Sporthorst für seine Bemühungen und der Gemeinde Doppeim unseren herzlichsten Dank aus.

D. D.

Aufklärung!

Ich will hiermit der Einwohnerschaft Doppeims zu wissen tun, daß ich die gerichtliche Klage, die ich gegen Frau Anna Kossel, Obergasse Nr. 70, erhoben hatte, auf vieles Bitten und Flehen des Herrn Kossel, ich möge doch die Klage zurücknehmen, er wolle die bisherigen Kosten bezahlen und meine Ehre 3 mal in der „Doppeimer Zeitung“ veröffentlichen, zurückgenommen habe. Um ihm nun die Gerichtskosten zu sparen, machte ich es ohne Gericht, also privatnützlich mit ihm ab. Fühle mich aber schändlich betrogen, denn als ich nun die Kosten verlangte, bekam ich zur Antwort: „Ich habe 20 Mk. für meinen Advokat bezahlt, kannst Du auch Deine 13 Mk. bezahlen“.

Habe also noch ehrlich 13.40 Mk. von Kossels zu bekommen, welches sich noch gerichtlich aufklären wird.

Achtungsvoll

Frau **Wilhelmine Fischer**, Obergasse 70.

Vermietungen.

Mehrere 2-Zimmerwohnungen nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näheres Wilhelmstrasse 2.

3 Zimmer und Küche im 1. Stock mit Glasabfluß, Schweinefleisch und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näheres Taunusstr. 8.

Wiesbadenerstr. 44, Seitenbau, sind 2 Zimmer und Küche nebst Manfard zu vermieten, pro Monat 13 Mk. Näheres 1. Stock bei Wagner.

2-Zimmerwohnung, Dachstock, mit Abfluß, Keller und Holzstall, Mk. 13.— monatlich, ferner 3-Zimmer mit zwei Badenzimmer, Mk. 10.50 monatlich. Barovorstehrer Weinbau, Mühlgasse 61.

Wiesbadenerstr. 1 ist eine 2- und 3-Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres Mühlgasse 3.

Schöne 3-Zimmerwohnung im 1. Stock zu vermieten Hohlstrasse 6.

3 Zimmer und Küche mit Licht zu vermieten. Näheres Neugasse 69.

Eine schöne Wohnung von 2 Zimmer und Küche im Seitenbau zu vermieten. Näheres Obergasse 74 Parterre.

3 Zimmer und Küche nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näheres bei Vitz, Wiesbadenerstr. 28.

Zwei 2-Zimmerwohnungen zu vermieten. Näheres Neugasse 12.

Dachwohnung zu vermieten.

Hohlstr. 3.

Querstrasse 4 Doppeim, Vorderhaus, Part. 3 Zimmer und Küche nebst Zubehör. Näheres Wiesbaden, Neugasse 5 p.

Manfardwohnung

von 2—3 Zimmer zu vermieten. Rheinstraße 68 p.

Zwei Wohnungen von je

2 Zimmer und Küche Parterre und 1. Stock zu vermieten. Näheres Obergasse 21.

Eine Dachwohnung von 2 Zimmer und Küche mit Zubehör sofort zu vermieten. Näheres Jbsteinerstr. 17.

Zu vermieten:

2 evtl. 3 Zimmer und Küche, 2 Zimmer und Küche im Dachstock. Näheres Doppeim, „zum Hirsch“, Obergasse 15.

Mühlgasse 8 (Teilpart.):

Schuhmacherwerkstätte monatlich Mk. 10.50. Barovorstehrer Weinbau (Nr. 61).

Jbsteinerstr. 15, Parterre:

3 Zimmer und Küche nebst Zubehör per sofort zu vermieten.

Desgleichen Wiesbadenerstrasse 46 eine 3-Zimmer-Frontpizwohnung zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

3 Zimmer und Küche mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Luitensstraße 4.

Gasthaus „zur schönen Aussicht“.

Bestgeeignetes, schönes Lokal, als Familien-Treffpunkt bevorzugt und beliebt.

Lagerbier der „Germania“-Brauerei. — Erstes Kulmbacher (ärztl. empf.).

Apfelwein (eigene Kelterung). — Bekannt gute Küche.

Um geneigtesten Zuspruch bittet

Karl Schauss.

Persil

das selbsttätige **Waschmittel**
in Wirkung unübertroffen!

Man schreibt uns:

Heute feiere ich das Jubiläum des 500. grossen Paketes Persil. Seit sechs Jahren segne ich alle 14 Tage diese Erfindung und möchte Ihnen nun mal so recht herzlichen Dank aussprechen. Wie einzig schön, wie einfach und wie schonend ist jetzt die Behandlung der Wäsche! Kein unzufriedenes Mädchen, keine fortbleibende Waschfrau, wie schnell und fröhlich alles. Mein Mann ist so froh über die so seltenen Anschaffungen von neuer Wäsche, sogar wegen Hausbesuch wird die Wäsche nicht verschoben, da sie so gar nicht mehr stört. Und jetzt habe ich zum erstenmal ein zartgesticktes, weisses Kleid in Persil gewaschen und es ist blendend sauber geworden. Auch die Wollwäsche lasse ich mit Persil waschen, es ist kein Stück in meinem Hause, das nicht mit Persil gewaschen wird, sogar die Bohnenlappen.

Frau Bürgermeister H.

Spricht dieses gänzlich freiwillige Zeugnis einer langjährigen zufriedenen Verbraucherin nicht mehr für die Güte und Vortrefflichkeit des selbsttätigen Waschmittels PERSIL als alles andere?

Kann Sie das nicht veranlassen

ebenfalls einen Versuch damit zu machen, oder wollen Sie sich weiter mit der mühevollen und viel teureren veralteten Waschweise herumquälen?

Einfachste Anwendung.

Gebrauchsanweisung auf jedem Paket.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch Fabrikanten der bekannten

Henkel's Bleich-Soda

2 Zimmer und Küche im ersten Stock, monatlich 16 Mk., zu vermieten. Adolfsstr. 11.

2 Zimmer u. Küche nebst Zubehör sofort zu vermieten. Wiesbadenerstr. 10.

1-, 2- und 3-Zimmerwohnungen mit Zubehör sowie Garten sofort zu vermieten. Näheres Wiesbadenerstr. 73.

Schöne 3-Zimmerwohnung mit Zubehör im 2. Stock sofort zu vermieten. Näheres Luitensstr. 2 bei H. Schäfer.

Empfehle mich im Herd- und Ofensegen, Reinigen, Schwärzen, Kesselsegen sowie alle vorkommende Reparaturarbeiten.

Jakob Mohr, Ofenseger, Obergasse 78.

Bilderrahmen empfiehlt Ph. Dembach.

Niegels Butterbirnen per 12 Pfg. zu haben

Wiesbadenerstrasse 36.



Erhalte heute ein Transport Pr. hannoveraner Ferkel und Säuger

und gebe solche billig ab.

Herziger, Schierstein.

Billige Kartoffelsäcke

zu verkaufen.

Dampfwaschanstalt „Schwan“ Weiburgertal.

Apfelwein- sowie Wekelsupp- u. Wohnungs-Vermietungs-Plakate u. für Schlafstellen

vorrätig in der Dembach'schen Buchdruckerei.

Strickwolle!

Strickwolle!

Strickwolle!

empfiehlt in allen Farben, Kriegswolle 10 Lot 95 Pfg.

Alex. Katz,

Lieferant des Konsum-Vereins.